

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1921

359 (5.8.1921) Mittagausgabe

Verlags-Briefe: In Karlsruhe: Im Verlage... monatlich M. 6.75... frei ins Haus...

Badische Presse

und Handels-Zeitung. Verbreitetste Zeitung Badens.

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Fremdenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiermann... Hauptredaktion: Hanns Walter Schneider... Verantwortl. Schriftf. u. Verlagsredaktion: Dr. Erich Gersch...

Um Oberschlesiens Schicksal.

Eine Bilanz England-Frankreich.

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Dr. P. Gens, 5. Aug. Die vorbereitende Aktion für die in den nächsten Tagen beginnende Sitzung des Obersten Rates hat bereits...

anderes, als eine billige und gerechte Lösung finden, die natürlich das Ergebnis der Volksabstimmung berücksichtigen. Und angesichts eben dieses Umstandes müßte man doch der englischen Regierung nahelegen, ihre Sachverständigen darauf hinzuweisen, daß keine Forderungen erhoben würden, die die ganze Konferenz in eine Sackgasse gerieten ließen.

England lehnt Belgien ab.

London, 5. August. (Eigener Drahtbericht.) Die englische Regierung erklärt in einer offiziellen Note, daß die Bestimmungen des Friedensvertrages eine Teilnahme Belgiens an den Erörterungen des Obersten Rates über Oberschlesien nicht gestatten.

Tardieu's Erinnerungen.

J. Paris, 5. Aug. (Drahtbericht unseres eigenen Berichterstatters.) Im „Journal de Debats“ äußert sich Tardieu, der bekanntlich bei den Friedensverhandlungen zu den französischen Unterhändlern gehörte, zu der Oberschlesien-Frage. Er verteidigt natürlich sein und seiner Mitunterhändler Wert und erklärt, daß die Bestimmungen über die Abwanderung der deutschen Emigranten, die in Oberschlesien, Ostpreußen und Schleswig durchgeführt worden seien, einen schweren Verstoß gegen den Friedensvertrag darstellen.

Die Gegenstände bei den Sachverständigen.

Das Beispiel für den Obersten Rat. (Drahtbericht unserer eigenen Berichterstatters.) J. Paris, 5. Aug. Der „Temps“ erklärt heute anlässlich der Besprechung der Sachverständigen über Oberschlesien, daß die Schuld an der Verzögerung der englischen Delegationen trifft. Die alliierten Sachverständigen hätten nur noch 3 Tage Zeit, um zu einer Vereinbarung zu gelangen.

Der Generalfreik in Danzig.

WIB. Danzig, 4. Aug. Im Volkstage kam es heute zu schweren Zusammenstößen mit den Linksparteien, die sich dagegen wendeten, daß ein Kommando Sicherheitspolizei sich im Volkstage-Gebäude befand. Die Sitzung mußte wiederholt unterbrochen werden.

WIB. Danzig, 4. Aug. (Amstlich.) Zu den Vorgängen in der heutigen Sitzung des Volkstages veröffentlicht der Senat eine Erklärung, in der es heißt: Nach Art. 13 der Verfassung ist der Präsident im Volkstage die Polizeigewalt aus. Auf Grund des ihm zuwiderstehenden Rechtes hat der Präsident des Volkstages unter dem heutigen Tage dem Senat eine schriftliche Erklärung ausgehändigt, in der er u. a. heißt: Auf Grund des Art. 13 der Verfassung habe ich zur Ausführung der Polizeigewalt dem Geschieden der Regierung und der Mehrheitsparteien des Volkstages stattdessen, ein genügend starkes Schutzaufgebot in das Haus des Volkes zu legen.

Sinnfeiner und Ulster

J. Paris, 4. August. (Eigener Drahtbericht.) „Chicago Irish“ meldet aus London, daß die Führer der Sinnfeiner große Hoffnungen machen, um mit Ulster zu einem Uebereinkommen zu gelangen, damit die Vorkämpfer Lloyd Georges erörtert werden können. Sir Craig, der Führer der Ulsterleute und De Valera, die sich zwar noch keine Besprechungen miteinander gepflogen, doch schon ihre Absichten zum Ausdruck gebracht haben.

Der Krieg in Kleinasien.

W. Kassel, 4. August. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Nach dem amtlichen türkischen Bericht soll die griechische Armee am 21. Juli zum Stillstand gebracht worden sein. Die griechische Geländeschaft in Bursa dementiert auf das entschiedenste alle Nachrichten von Erfolgen der Türken in Kleinasien.

Der Mörder des Majors Montalegre.

!! Berlin, 4. Aug. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Die interalliierte Kommission gibt amtlich bekannt, daß der Mörder des Majors Montalegre in dem deutschen Bergmann Leo Bäßle verhaftet worden ist. Der Mörder habe den Geheimorganisationen der Deutschen angehört, sei dann nach Breslau geflüchtet und von dort nach Oberschlesien zurückgekehrt.

Oberschlesier-Hilfswerk.

Die zur Vertretung von Handel und Gewerbe gelehrt bestimmten Körperschaften haben in ihrer Fachzeitschrift folgenden Aufruf zugunsten des Oberschlesier-Hilfswerks veröffentlicht:

„Um den durch Injurgentenbanden in engester Not gekraachten, arg geschädigten Oberschlesien zu helfen, haben sich das Deutsche Rote Kreuz, die vereinigten Verbände heimatischer Oberschlesier und der Bund der deutschen Grenzmarkenschießverbände zum Oberschlesier-Hilfswerk vereinigt. Den Ehrenvorsitz des Ausschusses hat der Reichspräsident übernommen. Dem Hauptausführer sind die Ministerpräsidenten von Preußen, Sachsen, Württemberg, Baden und führende Persönlichkeiten aus Industrie, Handel und Handwerk beigetreten. Dem Finanzrat, der den Eingang und die Verwendung der Geldspenden kontrolliert, gehören die Vertreter der politischen Parteien an. Dem Reichsausschuß, der die Durchführung des Hilfswerks in allen Teilen des Reiches sichern soll, sind der deutsche Städtebund, der Reichsstadtebund der Deutsche Industrie- und Handelskongress, andere Organisationen von Industrie und Handel, Handwerk und Landwirtschaft, die Gewerkschaften und christlichen Vereine beigetreten.“

Große Mittel sind notwendig, vor allem Geld, Wäsche, Kleidung und unerschöpfliche Lebens- und Stärkungsmittel. Gelder nehmen alle Banken, Sparkassen und Postanstalten an auf das Konto „Oberschlesier Hilfswerk“, die auf das Hauptkonto „Oberschlesier Hilfswerk“ bei der Deutschen Reichsbank Berlin, Tagerstraße, überwiesen werden. (Postkontokonto Berlin Nr. 7 Nr. 112300.) Sammelstellen für Lebensmittel und Bedarfsgegenstände sind bei allen Ortsgruppen der eingangs erwähnten drei Verbände zu erfahren.

Als die Mitglieder des Deutschen Industrie- und Handelskongresses ergeht die Bitte, das „Oberschlesier Hilfswerk“, neben dem alle anderen Sammlungen für Oberschlesien vom Staatskommissar unterlagert sind, auf das nachdrücklichste zu unterstützen.“

Aus der Reichslandbau hat sich in seiner Korrespondenz an seine Mitglieder mit einem Aufruf gewandt, in dem er seine föderalpolitischen Mitglieder und Abteilungen sowie deren Untereinheiten auffordert, zu einem großen Erfolg des Hilfswerkes beizutragen.

Vordringen der Polen.

II. Kassel, 5. Aug. (Drahtbericht.) Vorgehen griff eine 60-70 Mann starke bewaffnete Bande Polen von Latjan aus die Stadt Ujew an. Die zusammengedrängten Landleute und die Polizei vertrieben die Angreifer.

II. Döbeln, 5. August. (Drahtbericht.) Der polnische Oberbefehlshaber Johann Barmas hat einen Aufruf an die Injurgenten erlassen, sich für die nächste Woche bereit zu halten. Vor Beginn des 4. polnischen Aufstandes werden in jede Gemeinde Kurieren entsandt, um die Befehle den in die Liste des geheimen Injurgentendienstes eingetragenen Mitglieder zu übermitteln.

WIB. Reuthen, 4. Aug. In der Stadt hat heute erneut ein harter Frost von Kältefingern, besonders aus den Landgemeinden Friedenthal, Werthofshütte und Hohenlinden eingekehrt. Auch in Gleiwitz wird hartes Anwachsen des Kältefingerausstromes gemeldet. Aus dem Kreise Tarnowitz mehren sich die Anklagen der deutschen Bevölkerung über Ueberriffe der polnischen Ortswehren.

Eine unauflösbare - Pulsbank.

WIB. Berlin, 4. Aug. Das in Berlin erscheinende polnische Blatt „Bienniki Berlinki“ meldet aus Reuthen: Im Hinblick auf die nahe Sitzung des Obersten Rates veröffentlicht der Verband ehemaliger polnischer Aufständischer eine Reihe von Forderungen, in denen es u. a. heißt: Lloyd George hat in Irland wohl noch nicht die Lehren erhalten, daß nationale und wirtschaftliche Bestrebungen nicht durch Baionette entschieden werden können. Wir wollen glauben, daß die Vertreter von Frankreich, Italien und Amerika den englischen Baionetten nicht bestimmen werden. Wir erklären, daß wir einer Bergemaltung unserer Forderungen durch den Obersten Rat für einen Kampf ansetzen. Die Gewalt wird gegen eine einheitliche Front stehen. Die Baionette fürchten wir nicht.

Man stelle sich einmal vor, ein deutsches Blatt, sagen wir einmal in Thon oder dem deutschen Bromberg, würde etwas dergleichen schreiben. Was würde dann wohl die polnische Regierung tun? Mit der deutschen Regierung in Berlin eigentlich bekannt, was man mit Reuthen im deutschen Oberschlesien macht, wenn sie dergleichen zu schreiben wagen sollten? D. Schr.

Der polnische Nachrichtenendienst.

II. Döbeln, 5. Aug. (Drahtbericht.) In Rodzjew, südlich von Sosnowice ist eine neue polnische Nachrichtenzentrale gegründet worden. Sie arbeitet mit den französischen Behörden der Kreise Kattowitz, Pleß und Rybnik in engerer Fühlung und erhält die interalliierten Anordnungen in doppelter Ausfertigung. Diese Nachrichtenzentralen sind dem polnischen A.O.A. Haller angeschlossen. Der polnische Nachrichtenendienst operiert mit ca. 800 Personen. In Deutschland arbeiten ca. 2000 Personen männlichen und weiblichen Geschlechts. Die von Schoppnitz, Czernohau, Krakau und Döbeln aus arbeitenden Agenten sind darin nicht eingerechnet. Es befinden sich darunter auch eine große Anzahl deutscher Reichsangehöriger, zum Teil frühere Offiziere, z. B. Oberleutnant Heinrich Scholtz aus Warburg a. d. Lahn. Mit ihm zusammen arbeitet Kapitanleutnant Matmann aus Marienwerder. Marineleutnant Steinmetz arbeitet unter dem Namen Müller gegen Deutschland in Prag.

Landarbeiterstreik in Mecklenburg.

Berlin, 5. Aug. Wie das „Berl. Tageblatt“ aus Rostock meldet, breitet sich der Landarbeiterstreik im westlichen Mecklenburg immer weiter aus. Auf dem Gute Danzin bei Ragenow wurde das Gutsgebäude von den Streikenden gestürmt. Der Sohn des Besitzers und der Gutsinspektor wurden schwer verletzt.

WIB. Rostock, 4. Aug. Die „Mecklenburger Warte“ meldet über den Stand des Landarbeiterstreiks bis Donnerstag nachmittag. Der ganze Osten Mecklenburgs ist bisher ruhig. In der Wismarer Gegend erwartet man den Streikausbruch bis morgen früh. Die Stimmung wird unter den Landarbeitern als wenig freudlos angesehen, jedoch preisen die Führer die Arbeiter zum Streik. Im Bezirk Neubukow wird auf etwa 16 Gütern, im Bezirk Güstrow auf 20, im Bezirk Lueba auf 8 und im Bezirk Hagenow auf fast allen Gütern gestreikt. In der Rehnater und Gadebühler Gegend werden fast auch die Hofstandsarbeiten verweigert. Ueber schweren Ausschreitungen in Bankin werden auch aus zahlreichen anderen Orten Gemeldeten gemeldet. Arbeitswillige werden gewaltsam vom Felde weggeholt. Auf einem Gut bei Wittenberg wurde der Inspektor von streikenden Landarbeitern erschossen.

Der Fall Erkelens.

In einem Artikel des Reichstagsabgeordneten Erkelens, der in Nr. 1 der Grenzlandkorrespondenz erschienen war und sich mit den niederländischen Wirkungen der Sanktionen befaßt hatte, hieß es u. a., daß die Talsachen (gemeint waren die durch die Besetzung geschaffenen Talsachen) von der neuen „Freiheit“ im Rheinlande zeugen. Diese neue Freiheit hat Erkelens jetzt auch persönlich kennen gelernt. Nicht einmal seine Abgeordnetenimmunität hat ihm genügend Schutz geboten, um ihn vor der Verhaftung zu schützen. Daß diese von der französischen Besatzungsbehörde hinterher als ein Mißgriff untergeordneter Organe bezeichnet wurde, schafft den Fall natürlich nicht aus der Welt.

Allerdings — der Fall hat auch seine lustige Seite. Denn wie es sich später herausstellte, war die Verhaftung gerade wegen jenes Artikels in der Grenzlandkorrespondenz erfolgt, den Erkelens „Die neue Freiheit“ im Rheinlande überschrieben hatte. Der französische Zivilkommissar, vor den er geführt wurde, hielt es nicht für anpassend, dem deutschen Abgeordneten eine „Belehrung“ zu erteilen. Diese förmliche Belehrung erstreckte sich natürlich auf den Erkelenschen Artikel.

Die prinzipielle Seite dieser Affäre dagegen bewirkt, wenn man sie richtig betrachtet, bedeutend weniger erschütternd. Es wird wieder einmal klar, wie unbedenklich die Besatzungsbehörden in der Wahl der Mittel sind, wenn es sich ihnen darum handelt, auch die sachlichste Kritik an ihren Maßnahmen mundtot zu machen. Dem unheimlichen Kritiker droht Verhaftung und strengste Bestrafung. Der Druck, unter dem die Presse im besetzten Gebiet leidet, ist ganz unerschütterlich; jede freie Meinungsäußerung wird brutal unterdrückt. Der schlimmste Ausgang im Falle Erkelens belagert recht wenig; er bildet nur das charakteristische Gegenstück zu jenen Fällen, bei denen nicht ein Reichstagsabgeordneter sondern ganz gewöhnliche Schriftleiter und Zeitungsherausgeber die Betroffenen waren. Vor der Verhaftung der Abgeordnetenimmunität schreckte der französische Kommissar schließlich doch zurück und suchte den begangenen Fehler als den Mißgriff eines jungen Beamten hinzustellen. Wir fragen: Wäre es auch ein Mißgriff eines jungen Beamten? Gemein, wenn der verhaftete Verfasser des Artikels „Die neue Freiheit“ im Rheinlande kein Reichstagsabgeordneter gewesen wäre?

Die in letzter Zeit beinahe täglich erfolgenden Zeitungsverbote, die zahlreichen Verhaftungen, Bestrafungen und Ausweisungen von Schriftleitern aus dem besetzten Gebiet und aus dem Saargebiet scheinen einer nur sehr pessimistischen Auffassung recht zu geben. Dieser „Mißgriff“ ist bereits unzählige Male begangen worden und wird wohl auch in den meisten Fällen die gleiche Kritik nicht wertlos sachtlich und bei weitem nicht in solcher Schärfe äußert werden. Man hat sich auch nur sehr selten auf eine bloße „Belehrung“ beschränkt, wie man sie Erkelens gegenüber für angebracht hielt. In den allermeisten Fällen haben die Organe der internationalen Rheinlandkommission von den ihnen zustehenden Machtbefugnissen ausgiebigen Gebrauch gemacht, und dabei jenes System in Anwendung gebracht, das vom Abgeordneten Erkelens „Mißgriff“ ist bereits unzählige Male begangen worden und lenkt treffend als „die neue Freiheit im Rheinlande“ charakterisiert worden ist.

Notruf einer rheinischen Frau.

Die „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht ein Schreiben einer deutschen Frau aus dem besetzten Gebiet, aus dem hervorgeht, wie familiärverföhrend die Beschlagnahme der Wohnungen und Haushalte wirkt und wie nervenzerrütend es für die Frauen ist, im eigenen Hause nur geduldet zu sein.

„Wie lange müssen wir noch heimatlos sein in eigenen Heim? Nun sind es nahezu drei Jahre, daß wir deutschen Frauen unter den qualvollen Zuständen der Besetzung leiden. Wir sind Fremde im eigenen Heim, in das man uns Familien hineinsetzt, die darin nach eigenem Gutdünken schalten und walten, und denen wir prompt alle Wünsche, die Bett-, Tisch- und Küchenschüssel — kurz, was man außer der Lebensmittel zum Haushalte benötigt, zu stellen, zu waschen und in Ordnung zu halten haben. Ich frage hier einmal: Was haben wir Frauen denn verschuldet, daß wir nun die Hausfraueninnen dieser Familien sein müssen? Ist das der Friede, um den wir Frauen in stillen Nächten zu Gott beteten? Sind gerade wir Frauen dazu auserkoren, weiter zu leiden, wenn die Welt wieder anhebt, freier zu atmen?

Was ist denn überhaupt die Welt, das Leben, wenn wir nicht ein Blickchen haben, das uns gehört, uns Frauen ganz allein, wohin niemand kommen darf, den wir nicht wünschen. Wo wir unsere Freude hinausjublein, unsern Schmerz beweinen können.“

Dieser Notruf spricht Bände. Hoffentlich werden ihn auch jene hören und verstehen, die vor allem in der Lage sind, dieses Leid zu mildern. Allerdings — das bisherige Verhalten der französischen Besatzungsbehörden läßt nur geringe Hoffnung, daß künftig diese Stellen mehr Rücksichten über werden.

Die Amerikaner am Rhein.

W.B. Washington, 4. Aug. (Durch Funkpruch mitgeteilt.) Bei Besprechung mehrerer Entschlüsse über die Zurückziehung der amerikanischen Truppen aus Deutschland erklärte Vorredner, Vorsitzender des Ausschusses des Repräsentantenhauses für auswärtige Angelegenheiten, nach seiner persönlichen Ansicht würden die amerikanischen Truppen bis zur Regelung der Verhältnisse zwischen Amerika und Deutschland am Rhein bleiben. Er glaube, daß diese Regelung in 2-3 Monaten erfolgt sein werde.

Saurent in Urfaub.

!! Berlin, 4. August. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Es bestätigt sich, daß der französische Botschafter in Berlin Saurent sich auf Urlaub nach Paris begeben hat.

!! Berlin, 4. Aug. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Aus Paris wird gemeldet: Die „Action française“ will ge-

hört haben, daß der Generalsekretär im Ministerium des Auswärtigen, Philippe Berthelot, zum Botschafter in Berlin ernannt werden soll und daß Laurent den Berliner Posten verlassen wolle. Das Blatt knüpft daran neue Angriffe gegen Berthelot und protestiert gegen diese Ernennung in hitzigem Tone.

Freischießerei in Paris.

W.B. Paris, 4. Aug. Havas berichtet: Laut „Figaro“ ist der deutsche unabhängige sozialistische Reichstagsabgeordnete Freischießerei in Paris eingetroffen und von dem Mitgliede des ständigen Verwaltungsrates der sozialistischen Partei Grumbach empfangen worden. Freischießerei habe keine Reise auf eigene Faust unternommen und trage sich mit der Absicht, sich während seines Aufenthaltes in Paris, der etwa eine Woche dauern werde, mit zahlreichen politischen sozialistischen Persönlichkeiten zu unterhalten.

Verfassungs-Gedenktage.

!! Berlin, 4. Aug. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Anlässlich der Wiederkehr des Tages, an dem vor zwei Jahren die neue Reichsverfassung in Kraft gesetzt worden ist, wird am 11. August um 2 Uhr mittags im hiesigen Opernhaus eine Gedenkfeier stattfinden. An die in Berlin residierenden Vertreter des Reichs und Preußens, die verschiedenen Parlamente und namhafte Persönlichkeiten sind Einladungen ergangen. Der Reichspräsident, der Reichskanzler sowie die in Berlin weilenden Minister haben ihr Erscheinen zugesagt. Den Mittelpunkt der Veranstaltung, die der Zeit gemäß einen feierlichen Charakter trägt, bilden musikalische Darbietungen und eine Rede des württembergischen Staatspräsidenten Sieber, die sich mit der neuen Reichsverfassung befassen wird.

Die Ereignisse in der Kolobucht.

W.B. Antiochia, 4. Aug. Die „Trombo Stittidende“ veröffentlicht eine Mitteilung des Chefs der deutschen Minenschiffstlotte als Antwort auf die Anfrage, wie weit die von russischer Seite aufgestellten Behauptungen über den Zwischenfall in der Kolobucht den Tatsachen entsprechen. In der Erklärung heißt es: „Sämtliche Behauptungen sind unwarhaft. Die Stittide lief in die Kolobucht ein, um in Uebereinstimmung mit dem Friedensvertrag die Minen aufzusuchen. Trotzdem wir einem russischen Wachtschiff über unsere friedlichen Absichten Mitteilung gemacht hatten, wurden wir von einem russischen Fort beschossen. Das Feuer wurde erwidert und das Fort zum Schmelzen gebracht. Darauf wurde das Minenschiff unterbrochen. Die Stittide kehrte befehlsgemäß nach Bardö zurück.“

Vermischte Nachrichten.

Der Brotpreis in Berlin.

W.B. Berlin, 5. Aug. Vom 15. August stellt sich in Berlin der Preis für ein 1900 Gramm-Brot gegen Marken auf 6.85 Mark; der Preis für zwei Schrippen auf 45 Pfennig.

Der erste Orden der deutschen Republik? Unter dieser Spitzmarke veröffentlicht mehrere Berliner Blätter eine Meldung, daß für die Beteiligung an den Abstimmungsarbeiten in Oberösterreich sehr zahlreichen Personen ein neu gestifteter Orden, der neue Reichsadler mit der Inschrift „Für Schlesiens“ verliehen worden sei. Es handelt sich hier jedoch nicht um einen neuen Orden — ein solcher wäre auch verfassungswidrig —, sondern um den „Schlesischen Adler“, der ein Erinnerungszeichen aus der Zeit des Grenzschusses 1918/1919 ist und vom ehemaligen Generalkommando des 6. Korps in Breslau verliehen wurde. Der Adler ist übrigens nicht der neue Reichsadler, den es 1919 noch nicht gab, sondern der schlesische Adler in stilisierter Form.

Stapelkauf der „Württemberg“. Der neue 12000 Tonnendampfer „Württemberg“ der Hamburg-Amerikanische ist am Freitag in Seegeleit bei Bremen vom Stapel gelaufen. Aus diesem Anlaß hat der württembergische Staatspräsident an die Hamburg-Amerikanische ein Telegramm geschickt, in dem er dem Wunsch Ausdruck gibt, daß der neue Dampfer auf dem Meer sicheres Zeugnis ablegen möge für die untrennbare Verbindung von Nord und Süd.

Standalkonen wegen der hohen Gaspreise. In Schweinmünde kam es am Donnerstag in einer Gaststätte zu einem Standal. Im überfüllten Riechenaal der Seebädergaststätte gab es bei Beginn des Kabarets aus Anlaß der hohen Preise erregte Szenen zwischen Kellnern und Gästen. Für 10 Glas Bier waren 140 Mark gefordert worden. Mißtraue von allen Seiten erlösten darunter auch plötzlich der Ruf „Feuer“. Es brach eine Panik aus, alles drängte den Ausgängen zu, wüste Szenen ereigneten sich an den Eingängen, wo die Massen sich zusammenballten. Niemand dachte daran, seine Bege zu beachten. Wie man hört soll der ganze Vorgang von einer Gruppe von Gästen vorher verabredet worden sein.

Weibliche Eitelkeit in Prozenten. Ein Amerikaner, der auch in der Nähe des Seebades das Reden nicht sein lassen kann, hat über die Zeit, die eine Dame von Welt in dem eleganten französischen Modebad Deauville auf ihre Toilette verwendet, folgende genaue Berechnungen angestellt: Von ihrer Zeit braucht sie 7.5 Prozent für die Ueberlegung, welche Kleider sie anziehen solle, 30 Prozent für die Toilette selbst, 15 Prozent für das Ausziehen. Während 30 Prozent ihrer Tagesstunden trägt sie die Kleider, 17.5 Prozent bringt sie zu, ohne Toilette gemacht zu haben. Von 42 Damen, an denen der gewissenhafte Vordenker seine Berechnungen anstellte, wuschelten vier täglich siebenmal die Kleider, 17 sechsmal und 21 fünfmal. Den Rekord schlug eine französische Schauspielerin mit neunmaligem Toilettenwechsel am Tage. Die Gelegenheit, zu denen sie sich anfertigte, waren: Erstes Frühstück, Seebad, Golf, zweites Frühstück, Tennis, Tee, Erfrischungstunde, Diner, Casino und schließlich eine Autofahrt um Witternadi.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

— Bad. Konservatorium für Musik zu Karlsruhe. Als Lehrer des Violinpiels für die Ausbildungsstufe am hiesigen Konservatorium wurde Dr. Carl Brüdner verpflichtet. Der neue Lehrer wurde in Göteborg (Schweden) als Sohn des dortigen Musikdirektors Brüdner geboren, der Vater übernahm selbst den ersten Violinunterricht des Sohnes, der schon als sechsjähriger Knabe erstmals öffentlich auftrat. Als Siebenjähriger kam der junge Künstler zu Professor Sitt nach Leipzig und wurde von Nikisch schon mit neun Jahren in das Konservatorium aufgenommen, während er zugleich das Gymnasium in Leipzig durchmachte und schon während seiner Gymnasialzeit Konzerte gab. Seine größeren Konzerte gingen über Norddeutschland nach England und Schweden. Dann widmete sich Brüdner in Leipzig und München musikalisch-wissenschaftlichen Studien. Mit Musikwissenschaft als Hauptfach, Philosophie und Literatur als Nebenfächer, promovierte er 1920 zum Dr. phil. Die Dissertation behandelt ein Kapitel aus Brüdners Spezialgebiet, der Geschichte des Violinpiels. Dr. Brüdner wird zu Anfang des neuen Schuljahres im September den Unterricht aufnehmen.

Dichtung, Kunst und Altertum am Neckar und Mittelrhein sind Gegenstände der Vorträge und Führungen in und um Heidelberg, die vom Zentralkomitee für Erziehung und Unterricht im Einzernahen mit dem bad. Ministerium des Kultus und Unterrichts unter der Leitung des Universitätsprofessors Dr. F. Panzer in der Zeit vom 2. bis 9. August l. Js. veranstaltet werden.

Zahlreich haben sich am 2. ds. Mts. die Teilnehmer aus allen deutschen Gauen eingefunden zum Begrüßungsabend in der „Kammerspalkerei“ in Heidelberg. Neben Vorträgen über die geographische und geologische Verhältnisse der Heidelberger Landschaft, über Dichtung und Dichter in Heidelberg ist die Beschäftigung der handwerklichen und literarischen Sammlungen der Universitätsbibliothek in Heidelberg und in Stift Neuburg und der Besuch des Mannheimer Theaters in Aussicht genommen. An Werken der Baukunst sollen erläutert werden: Ringwall und langlingliche Basilika in Heidelberg die Torhalle aus der Karolingerzeit in Lorch, die Burg in Neckarsteinach und Strüßhorn, das Kloster Maulbronn und der Dom zu Speyer, während die deutsche Renaissance bei der Besichtigung des Heidelberger Schlosses, die Zeit des landesherrlichen Absolutismus beim Besuch der Schloßbauten in Bruchsal und

Schweningen zu Wort kommen werden. Das fördernde Interesse des bad. Unterrichtsministeriums an dem Lehrgang ist besonders dadurch zum Ausdruck gekommen, daß es einer Reihe von Lehrern an bad. höheren Schulen ermöglicht wurde, mit Unterstützung vonseiten der Unterrichtsverwaltung an den Veranstaltungen teilzunehmen.

L.I. Deutsches Fest. Am 23. August, dem Geburtstag Goethes und am Jahrestag der Schlacht von Lannenberg wird, wie uns mitgeteilt wird, auf dem Hovernberg bei Lindau (20 Minuten von Lindau bzw. Bad Sch.) einem der herrlichsten Punkte des Bodensees, eine „Deutsche Feier“ stattfinden, die dem deutschen Gefanzen gemeldet ist, der aus den großen Ansehlsbestrebungen der Oesterreicher mächtig hervorgerufen ist und im Reiche freudigen Widerhall gefunden hat. Bei dem Fest werden hervorragende Vertreter aus allen Staaten deutscher Zunge, die am Bodensee zusammenstoßen, sprechen.

Der Würzburger Professor für spezielle Pathologie und Therapie, Vorstand der medizinischen Klinik und bisheriger Oberarzt des Justizspitals, neuanerkannter Direktor des Luitpoldspitals, Dr. Dietrich Gerhardt ist auf der Heimreise von Jella-Blasi nach Würzburg im D-Zug im Alter von 55 Jahren einem Herzschlag erlegen.

Ein Geschwindigkeitsrekord. Mikroben sind verhältnismäßig nur wenig schneller Bewegung fähig. Mit Hilfe des Mikroskopes oder besser noch mit dem Ultramikroskop lassen sich die verschiedenen Schnelligkeiten der einzelnen Mikrobenarten bequem beobachten. Dr. Sanarelli, Vorleser des hygienischen Instituts in Rom, befaßte sich eingehend mit diesem Gebiet, und es gelang ihm, die Geschwindigkeiten mehrerer Mikrobenarten festzustellen. Den Schnelligkeitsrekord mußte er dem Cholera-Bakterium zuerlassen: es erreichte in der von Dr. Sanarelli vorbereiteten Agarkultur, bei einer Temperatur von 25 Grad Celsius eine, bis dahin unter Mikroben unüblich schnelle durchschnittliche Sekundengeschwindigkeit von 0.125 Millimeter pro Stunde 45 Zentimeter. Als Fortbewegungsorgan dienen den Mikroben eine Art Hülshülle, deren sie meistens eine größere Anzahl besitzen. Der Choleraerkrankung erstreckt sich in der Regel nur eines solchen; doch scheint dies einzige Bein von guter Qualität zu sein.

Das Zarathustra-Haus. Nachdem sich kürzlich die Muselmänner in Paris ein Haus gegründet haben, kommt aus London die Kunde von einer ähnlichen Gründung der Anhänger der persischen Religion.

Mus Waden.

Großverein in Zaisenhausen.

(Eigener Drahtbericht.)

△ Zaisenhausen (N. Baden), 5. Aug. Gestern nachmittags 3 Uhr brach hier Großverein aus, dem in kurzer Zeit 7 mit Getränken dicht gefüllte Scheunen, ein Wohnhaus und eine große Anzahl von Nebengebäuden zum Opfer fiel. Auf phönischen Anruf eilten die Feuerwehren von Sulzfeld, Bahndorf, Kürnbach, Sidingen, Gochsheim, Fehlingen und Eppingen herbei, denen es schließlich gelang, das Feuer zu dämmen. Der Schaden ist außerordentlich groß. Bei den Löscharbeiten fiel der Feuerwehrmann Wilhelm Ernst von der Leiter herab und zog sich mehrere Verletzungen zu, er wird kaum mit dem Leben davonkommen. (Ausführlicher Bericht folgt.)

— Mannheim, 4. August. Den Auftakt zu einer allgemeinen Lohnbewegung der in der hiesigen Industrie beschäftigten Arbeiter bildete eine gestern abgehaltene Versammlung der Arbeiter der Firma Heinrich Lang. Die Arbeiter verlangten eine Erhöhung des Stundenlohns um etwa 70 bis 80 Pfg. Die Reaktion der Firma hat diese Forderung nicht bewilligt. Die etwa 4000 Personen besuchte Versammlung faßte eine Entschlossenheit nach der die gesamte Arbeiterschaft des Mannheimer Industriegebietes zur Durchführung dieser Forderung aufzurufen ist. Sollte sich die Zentralaktion nicht ermöglichen lassen, dann würde die Arbeiterschaft den Lohnkampf selbständig aufnehmen.

o. Gaggenau (N. Oastatt), 3. Aug. Der Bürgerausschuß hat in seiner letzten Sitzung über das Hilfswerk für die Obdachlosen. Der Gemeinderat hatte beschlossen, den bedürftigen Oberlehrern 2000 Mark aus Gemeindefonds zur Verfügung zu stellen, wodurch sich dann alle Bewohner Gaggenaus im Verhältnis zu ihrer wirtschaftlichen Stärke gleichmäßig an der Spende beteiligen. Der Bürgerausschuß genehmigte gegen die Stimmen der Sozialdemokraten den Gemeinderatsbeschuß. Punkt 2 befaßte mit der Behebung der Wohnungsnot. Es lag der Gemeinderat vor, in zwei naheinander folgenden Bauperioden je 22 Wohnungen, zusammen also 44 Wohnungen zu erstellen. Da der Gemeinderat die Ausarbeitung der finanziellen Grundlage nicht genehmigen wollte, beantragte die Vertagung dieses Punktes. Dem wurde stattgegeben. Der letzte Punkt der Tagesordnung betraf die Behebung einer Nachtragsumlage für das Wirtschaftsamt 1920/21 in der Höhe von 1.25 Mark von 100 Mark Liegenschafts- und Betriebskapital. Nachdem schon der Gemeinderat in seiner Mehrheit diesen Satz abgelehnt hatte, war man auch im Bürgerausschuß nicht damit einverstanden. Während die Demokraten, Sozialdemokraten und einige Zentrumsvorleiter die Vorlage zu genehmigen geneigt waren, gaben die Mitglieder der Bürgerpartei und die Mehrzahl der Zentrumsvorleiter ihrer Abneigung durch Verlesung des Bürgerausschusses Ausdruck. So konnte in die Beratung dieses Punktes nicht einbezogen werden.

△ Kappel a. N. (Mit Eitenheim), 4. August. Die Naturforscherversammlung der „Freischüler“ als romanisches Schloß am 14. August. Der Besuch war in der Regel gut. Am meisten gefielen die Massenreisen.

— Freiburg, 3. Aug. (76 e. r. t. a. g.) Vor rund 21 Jahren wurde das 5. (bad.) Feldart.-Regt. Nr. 78 in Freiburg gegründet. Der erste Kommandeur war Erz. General v. Gallwitz, einer der tüchtigsten deutschen Heerführer im Weltkrieg. Die Besetzungen neuen Truppenstills zur Bürgerpflicht waren die denkbar besten freundschaftlichen. Das Regiment war, nicht zuletzt infolge der Beziehungskraft seines Standortes, von Heerespflichtigen so besetzt, daß es seinen Bedarf an Mannschaften immer durch Freimilanten decken konnte. Fern werden darum auch die alten 78er dem folgen, den der Festauschuß zum 78er-Tag an sie richtet, der am 20. und 21. August in Freiburg abgehalten wird.

— Waldshut, 4. August. Das Schwurgericht verurteilte ledige Fabrikarbeiterin Hilda Bannholzer aus Unterzimmern wegen Kindesbestimmung zu 2 1/2 Jahren Gefängnis.

— Konstanz, 4. August. Der Uhrenschmuggel aus der Schweiz wird gegenwärtig stark betrieben. Dieser Tage wurde hier ein Fabrikant aus Gutmadingen und ein Agent aus Hiltis verhaftet. Bei einer Hausdurchsuchung in Krenzingen in der Wohnung des Kaufmanns Franz Enpferler fand man eine Kofferbox mit 98 goldenen Damen-Urbanduhren. Verhaftet wurde auch der Schmuggler namens Kienle von Kreuzlingen wegen Verbrechen des Silberschmuggels.

Advertisement for 'Anflavin-Pastillen' (Anflavin Tablets) for disinfection of the mouth and throat, especially for colds, influenza, and diphtheria. It is available in pharmacies and drug stores.

Dies Haus, das kürzlich eingeweiht wurde, soll das europäische Zentrum der Parlen werden. Kongresse und Feste sollen dort stattfinden. Bibliotheken, Unterrichtsrisräume, Studierzimmer sind eingerichtet. Ein besonderer Raum dient religiösen Zeremonien, auch einige gränisplätze sind vorgesehen.

Die Bluthochzeit in der Villa Mattei. Unter den berühmtesten Palästen Roms ist die Villa Mattei einer der lebenswertesten. Eigentum eines Fremden während des Krieges beschlagnahmt wurde, ist jetzt der Stadtverwaltung von Rom als Eigentum zurückgegeben. Ein stiller Friede breitet sich über das Haus, das einst Schauplatz wilder Kämpfe war. Durch den Park gelangt man zum Gitter. Gradlinige, von Buchsbaum und Lorbeerbaum gesäumte Hege, rieselnde Bächelein und plüschende Springbrunnen im Gebüsch störende Nachtigallen, hüpfende Orangen und Straucher. Tritt man durch das Gitter, so sieht man das Haus, das schon im 12. Jahrhundert von dem römischen, heute erloschenen Geschlecht der Mattei bewohnt wurde. Diese Villa war im 16. Jahrhundert der Schauplatz einer Tragödie, die wie eine lebende Illustration den barbarischen Sitten jener Zeit annimmt. In zahlreichen und vielverzweigten Familie herrschten Eifersucht und Eifersüchteleien, die eine Kette von tragischen Szenen schwebelten. Die Bluthochzeit forderte Opfer um Opfer. Schließlich glückte es, daß eine eheliche Verbindung zwischen Pietro Mattei, dem Waise seines Bruders Marciano, und der Tochter des Curzio Mattei, Olympia, die Feindschaft beendete und der Frieden in der Familie begründete wurde. Aber die Hoffnung wurde furchtbar enttäuscht. Am Hochzeitabend, als alle fröhlich an der Tafel saßen und dem Wein zusprachen, trachte plötzlich ein Schuß, der den jungen Mann niederstieß. Die treuschönen Frauen sprangen entsetzt auf und löschten scharfkräftig die Lichter, bewirkten dadurch aber nur, daß im dunklen Saal ein Gemisch begann, das die Menschen zu Tode verwandelte. Der Kampf lehte sich auf der Straße fort. An den Seiten kamen Freunde und Verwandte herbeigeeilt und es wurde wüthend sich bald eine regelrechte Schlacht. Dabei wurde ein Mann zur Hälfte geschürt. Sie wurde später von Eriaco Mattei, einem der geachteten Männer seiner Zeit und reichgekauften Hofkammerherrn, wieder aufgebaut. Nachdem die Familie verarmt war, wurde die Villa der spanische Gesandte Don Manuel Godoy beschlagnahmt dann wiederholt dem Besitzer, bis sie in das Eigentum eines Wiener namens Hoffmann überging und als Besitz eines italienischen Ausländers von der Regierung beschlagnahmt wurde.

112er Regimentsstag

der ehemaligen Angehörigen des 4. Badischen Inf.-Regts. „Prinz Wilhelm“ in Heidelberg.

112er, alte u. junge, kommt alle!

Gesangverein Harmonie

Großes Gartenfest

am Sonntag, den 7. Aug., im Schrempf'schen Bierkeller, Beierheimer-Allee.

Karneval-Gesellschaft Karlsruhe

Sommer-Fest

Sonntag, 7. Aug., im Feldschützenparken verbunden mit Konzert und verschiedenen Lustbarkeiten, Glückshafen etc.

Der Wirt empfiehlt Narrenbier mit humoristischer Speisekarte.

Zephyr-Sport-Blusen

offen und geschlossen zu tragen Mk. 68.— u. 85.—

Sporthaus Freundlieb

Spezial-Kofferhaus

51 Kronenstrasse 51 Telefon 1451.

Reisekoffer Reisetaschen Reisekörbe Rohrkörbe Damentaschen sämtliche Lederwaren.

Lästige Gesichtshaare

werden bei mir radikal entfernt durch elektr. galvan. Behandlung, sowie durch alle Hautkrankheiten durch meine elektr. galvan. und Handmassage.

Sommerproffen - Crème

Institut für Hautpflege Monika Herrmann

Kragen-Wäscherei Schorpp

wäscht und bügelt in altbekannter Ausführung Annahmestellen in allen Stadtteilen.

Versteigerungen

Städt. Konzorthaus. Freitag, den 7. August, 7 bis gegen 10 Uhr.

Der Vogelhändler.

Turnen, Spiel und Sport

Bevorstehende Veranstaltungen

Karlsruher Fußball-Verein (F.V.)
Schriftführer: Prinz Max v. Baden.
Geschäftsstelle: Karlstr. 6. Tel. 1920.

Spielerversammlung
Samstag, den 6. August 8 Uhr, Gartensaal Mönninger, für sämtliche Aktiven. 12649

PHÖNIX
F.C. Phönix e.V. (Phönix-Alemannia) Karlsruhe
Sportplatz Fasanengart. Vereinslokal: Seidenstr. 10. Karl-Friedrichstraße. Telefon 2596.

Sonntag, 7. August 1921 Sommer-Mannschaft in Neuhardt (b. Bruchsal).
Das Spiel gegen K.F.V. findet nicht statt. Neuer Termin wird bekannt gegeben.

Freitag, 12. August 1921 7 Uhr Mitglieder- und Spielerversammlung im Lokal „Gold. Adler“.

Das Sportblatt der Badischen Presse ist für Turn- und Sportfreunde unentbehrlich.

Freitag, 12. August 1921 7 Uhr Mitglieder- und Spielerversammlung im Lokal „Gold. Adler“.

Freitag, 12. August 1921 7 Uhr Mitglieder- und Spielerversammlung im Lokal „Gold. Adler“.

Freitag, 12. August 1921 7 Uhr Mitglieder- und Spielerversammlung im Lokal „Gold. Adler“.

Freitag, 12. August 1921 7 Uhr Mitglieder- und Spielerversammlung im Lokal „Gold. Adler“.

Freitag, 12. August 1921 7 Uhr Mitglieder- und Spielerversammlung im Lokal „Gold. Adler“.

Freitag, 12. August 1921 7 Uhr Mitglieder- und Spielerversammlung im Lokal „Gold. Adler“.

Freitag, 12. August 1921 7 Uhr Mitglieder- und Spielerversammlung im Lokal „Gold. Adler“.

Freitag, 12. August 1921 7 Uhr Mitglieder- und Spielerversammlung im Lokal „Gold. Adler“.

Freitag, 12. August 1921 7 Uhr Mitglieder- und Spielerversammlung im Lokal „Gold. Adler“.

Freitag, 12. August 1921 7 Uhr Mitglieder- und Spielerversammlung im Lokal „Gold. Adler“.

Freitag, 12. August 1921 7 Uhr Mitglieder- und Spielerversammlung im Lokal „Gold. Adler“.

Freitag, 12. August 1921 7 Uhr Mitglieder- und Spielerversammlung im Lokal „Gold. Adler“.

Freitag, 12. August 1921 7 Uhr Mitglieder- und Spielerversammlung im Lokal „Gold. Adler“.

Beierheimer Fußball-Verein
Sportplatz hinter Hauptbahnhof. Geschäftsst.: Breitestr. 73

Sonntag, 7. August 1921, nachmittags 4 1/2 Uhr, auf unserem Platz: Germania Durlach

Sonntag, 7. August 1921, nachmittags 4 1/2 Uhr, auf unserem Platz: Germania Durlach

Sonntag, 7. August 1921, nachmittags 4 1/2 Uhr, auf unserem Platz: Germania Durlach

Sonntag, 7. August 1921, nachmittags 4 1/2 Uhr, auf unserem Platz: Germania Durlach

Sonntag, 7. August 1921, nachmittags 4 1/2 Uhr, auf unserem Platz: Germania Durlach

Sonntag, 7. August 1921, nachmittags 4 1/2 Uhr, auf unserem Platz: Germania Durlach

Sonntag, 7. August 1921, nachmittags 4 1/2 Uhr, auf unserem Platz: Germania Durlach

Sonntag, 7. August 1921, nachmittags 4 1/2 Uhr, auf unserem Platz: Germania Durlach

Sonntag, 7. August 1921, nachmittags 4 1/2 Uhr, auf unserem Platz: Germania Durlach

Sonntag, 7. August 1921, nachmittags 4 1/2 Uhr, auf unserem Platz: Germania Durlach

Sonntag, 7. August 1921, nachmittags 4 1/2 Uhr, auf unserem Platz: Germania Durlach

Sonntag, 7. August 1921, nachmittags 4 1/2 Uhr, auf unserem Platz: Germania Durlach

Sonntag, 7. August 1921, nachmittags 4 1/2 Uhr, auf unserem Platz: Germania Durlach

Sonntag, 7. August 1921, nachmittags 4 1/2 Uhr, auf unserem Platz: Germania Durlach

Sonntag, 7. August 1921, nachmittags 4 1/2 Uhr, auf unserem Platz: Germania Durlach

Sonntag, 7. August 1921, nachmittags 4 1/2 Uhr, auf unserem Platz: Germania Durlach

Sonntag, 7. August 1921, nachmittags 4 1/2 Uhr, auf unserem Platz: Germania Durlach

Sonntag, 7. August 1921, nachmittags 4 1/2 Uhr, auf unserem Platz: Germania Durlach

Sonntag, 7. August 1921, nachmittags 4 1/2 Uhr, auf unserem Platz: Germania Durlach

Sonntag, 7. August 1921, nachmittags 4 1/2 Uhr, auf unserem Platz: Germania Durlach

Verein f. Bewegungsspiele Karlsruhe, e.V.
Samstag, den 6. August abends 6 Uhr auf dem Südster-Platz

Ligaell gegen Südstern.
Abends 9 Uhr im Vereinslokal

Spielerversammlung
Sonntag, den 7. August 1. und 2. Junioren in Ettlingen.

2. A. H. und Staffetten-Mannschaft in Ruppurr.
Voranzeige: Mittwoch, den 10. August auf dem V. f. B. Platz

F.C. Mülburg Liga
Samstag, 13. Aug. 1921, abends 7 1/2 Uhr:

V. f. B. Liga.
Karlsruhe (B.)

Freitag, 5. August 1921 Mannschafts-Aufstellung im Lokal.

Sonntag, 7. August 1921 1. Mannsch. f. Gaggenau 3. — Hertha 3.

Vorstellung 8 1/2 Uhr: Gaggenau 3. — Hertha 3.

Vorstellung 10 Uhr: Gaggenau 2. — Hertha 2.

Gegner für 4. und 5. Mannschaft wird noch bekannt gegeben.

Voranzeige! Samstag, 13. Aug. 1921 Monatsversammlung

Sonntag, 14. Aug. 1921 Garten-Fest

Sonntag, 14. Aug. 1921 Garten-Fest

Sonntag, 14. Aug. 1921 Garten-Fest

Sonntag, 14. Aug. 1921 Garten-Fest

Sonntag, 14. Aug. 1921 Garten-Fest

Sonntag, 14. Aug. 1921 Garten-Fest

Sonntag, 14. Aug. 1921 Garten-Fest

Sonntag, 14. Aug. 1921 Garten-Fest

Sonntag, 14. Aug. 1921 Garten-Fest

Fußballklub Frankonia E.V.
Gegr. 1895. Tel. 3637.

Samstag, 6. August: Monatsversammlung

Sonntag, 7. August: Gartenfest

Landwirtschaftler Ende der Jahre, fath. netze Erdo. 10.000.

Streifen Herr, 29 Jahre alt, ev. d. grobe, rechteckige Erdo. 700 qm.

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heirat

Heiratsgeheim.

Heiratsgeheim.

Heiratsgeheim.

Heiratsgeheim.

Heiratsgeheim.

Heiratsgeheim.

Heiratsgeheim.

Heiratsgeheim.

Heiratsgeheim.

Heiratsgeheim.

Heiratsgeheim.

Heiratsgeheim.

Heiratsgeheim.

Heiratsgeheim.

Heiratsgeheim.

Heiratsgeheim.

Heiratsgeheim.

Heiratsgeheim.

Heiratsgeheim.

Heiratsgeheim.

Heiratsgeheim.

Heiratsgeheim.

Bahnhotel

Bahnhotel

Bahnhotel

Bahnhotel

Bahnhotel

Bahnhotel

Bahnhotel

Bahnhotel

Bahnhotel

Bahnhotel

Bahnhotel

Bahnhotel

Bahnhotel

Bahnhotel

Bahnhotel

Bahnhotel

Bahnhotel

Bahnhotel

Bahnhotel

Bahnhotel

Bahnhotel

Bahnhotel

Schreibmaschinen

Schreibmaschinen

Schreibmaschinen

Schreibmaschinen

Schreibmaschinen

Schreibmaschinen

Schreibmaschinen

Schreibmaschinen

Schreibmaschinen

Schreibmaschinen

Schreibmaschinen

Schreibmaschinen

Schreibmaschinen

Schreibmaschinen

Schreibmaschinen

Schreibmaschinen

Schreibmaschinen

Schreibmaschinen

Schreibmaschinen

Schreibmaschinen

Schreibmaschinen

Schreibmaschinen

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Handelszeitung der Badischen Presse.

Die Umänderung der Kohlensteuer.

In der „Deutschen Techniker-Zeitung“ schreibt der Steiger Werner über dieses wichtige Problem:

Die Antwort auf die Frage, wie die Kohlensteuer in der Zukunft aufgebracht werden soll, erfordert die gewissenhafteste Prüfung der zuständigen Stellen im Gewerkschaftsleben. Denn aus dieser Stellungnahme können die schwerwiegendsten Folgen nicht nur für die zukünftige Betriebsform im Bergbau entstehen, sondern sich auch Konsequenzen für das ganze Wirtschaftsleben ergeben, die von außerordentlicher Tragweite sein würden. Bereits in den Berichten über die letzte Sitzung des Reichskohlenrates am 28. Juni d. J. ist kurz auf dieses Problem hingewiesen worden. Erstens will das Reich den Ertrag der Kohlensteuer von gegenwärtig circa 5 bis 6 Milliarden Jahresertrag auf 9 Milliarden steigern, zweitens soll die Art der Steuererhebung neu geregelt werden. Es soll ein Weg gefunden werden, die Kohlensteuer gerecht auf die einzelnen Schichten zu verteilen. Dem Reichskohlenrat ist der Auftrag gegeben worden, der Frage näherzutreten, ob er als Selbstverwaltungskörper gewillt sei, im Falle er mit Steuerhoheit ausgestattet wird, die erhöhten Steuern auf die einzelnen Schichten selbstständig zu verteilen und die Steuererhebung selbst vorzunehmen. Maßgebende Stellen im Reich sind des Glaubens, im Bergbau sei diese Art der Steuererhebung möglich, vorausgesetzt, daß der Steuerausgleich des Reichskohlenrates diesen Versuch für durchführbar hält.

Die schon bisher erhobene Kohlensteuer betrug 20 Prozent des vom Reichskohlenverband festgesetzten Verkaufspreises für Kohlen. Diese 20 Prozent werden von den Syndikaten eingezogen und an das Reich abgeliefert. Die Abgabe war schematisch festgelegt. Sie sollte dem Reich im Jahre laut Etat 4,7 Milliarden bringen. In Wirklichkeit brachte sie erheblich mehr, da ständig Kohlenpreiserhöhungen eingetreten sind, die infolge der automatischen Festsetzung der Steuer auf 20 Prozent auf die Steuererträge erhöhten. Die Steuergemeinschaft werde den Kohlenbergbau durchsichtig machen; dadurch werde eine Forderung der Sozialisierungskommission erfüllt, gegen die sich die Unternehmer auf das Entschiedenste gewehrt haben. Aber nicht nur die Arbeiter werden ein Interesse an der Durchsichtigmachung der einzelnen Betriebe haben, noch viel stärker wird dieses Interesse bei den Unternehmern hervortreten. Denn da das gesamte Gewerbe die gesamte Steuerlast bezahlen muß, wird es von jedem Unternehmer Rechenhaft verlangen, der da behauptet, nicht in der Lage zu sein, den auf ihn entfallenden Anteil zu bezahlen. Aus diesem gleichgerichteten Interesse von Arbeitgebern und Arbeitnehmern heraus, die Betriebe gleichmäßig, d. h. gerecht zur Steuer heranzuziehen, wird man keine Schwierigkeiten machen, dem Selbstverwaltungskörper im Bergbau einen weitgehenden Einblick in die Betriebe zu gestatten.

Weiter ist die Frage zu erwägen, ob es angängig ist, einem Selbstverwaltungskörper eine solche wirtschaftliche und finanzielle Macht einzuräumen, die ihn zu einem Staat im Staat macht.

Schon aus diesen kurzen Ausführungen geht hervor, welche Zukunftsmöglichkeiten sich eröffnen, wenn der Gedanke der Steuergemeinschaft im Kohlenbergbau in die Tat umgesetzt wird. Die Zukunft wird nun zeigen, was geschieht. Die Entscheidung wird aber dieses Mal weniger von dem Machtwillen der beteiligten Parteien als von dem Zwange der wirtschaftlichen Verhältnisse beeinflusst werden. Wenn es die wirtschaftlichen Verhältnisse erfordern, wird man diese neuen Wege gehen müssen. An uns aber liegt es, sich schon jetzt mit den auftauchenden Problemen bekannt zu machen.

Die Exporteur-Entschädigung.

In Ziffer 9 des im Londoner Ultimatum angenommenen Zahlungsplanes hat die deutsche Regierung die Verpflichtung übernommen, den Gegenwert der von irgendeiner alliierten Macht erhobenen Reparationsabgabe von der deutschen Einfuhr in das betreffende Land dem Exporteur in deutscher Währung zu zahlen, wobei die von den alliierten Mächten einbehaltenen Beträge Deutschland auf seine jährliche Reparationszahlung gutgebracht werden sollen.

Bei England liegen die Voraussetzungen für die Bezahlung des Gegenwertes vor und demgemäß werden die von englischen Behörden nach Annahme des Ultimatus, also nach dem 12. Mai 1921, ausgestellten Gutscheine von der deutschen Regierung eingelöst werden. Diese Gutscheine sind bei der Friedensvertrag-Abrechnungsstelle, Berlin NW. 7, am Weidendam 1a, im Original von der Firma einzureichen, die im Gutschein als Verleider genannt ist. Diese Firmen werden gebeten, die Gutscheine mit einem Begleitschreiben vorzulegen, in dem das Ausstellungsland, das Datum des Gutscheins, der Valutabetrag, die Art der ausgeführten Ware und die Art der gemüßigten Zahlungsüberweisung angegeben sind. Die Auszahlung in deutscher Währung erfolgt unter Zugrundelegung des am Tage der Ausstellung des Gutscheins an der Berliner Börse amtlich festgestellten Geldfußes, und zwar je nach Wunsch des Berechtigten durch Reichsbankguthaben, Banküberweisung, Postcheck oder Postbankcheck. Die Friedensvertrag-Abrechnungsstelle ist in den Fällen, die zu Zweifeln Anlaß geben, berechtigt, die Firma um die Einreichung weiterer Unterlagen zu ersuchen, die ihre Berechtigung nachweisen können. Alle Zahlungsüberweisungen erfolgen unter dem Vorbehalt der Rückforderung für den Fall, daß sich herausstellt, daß die Forderung an das Reich zu Unrecht gestellt worden ist und der Betrag Deutschland nicht auf seine Reparationszahlung gutgeschrieben wird.

Industrie und Handel.

Mehlhandel und Bädergenossenschaften. Der Syndikus der Mannheimer Börse, Dr. Busch, schreibt zu den Bestrebungen der Bädergenossenschaften, den Mehlhandel auszuschalten: In der letzten Zeit sind in den Tageszeitungen, insbesondere aber in der Fachpresse der Bäderverbände, Bestrebungen vertreten worden, die darauf hinarbeiten, den Mehlhandel beim Einkauf auszuschalten. Man gibt sich dabei der Hoffnung hin, daß die Bädergenossenschaften imstande sind, sowohl den Einkauf zu übernehmen als auch die Verteilung des Mehles ordnungsgemäß durchzuführen. Man begründet diese Bestrebungen hauptsächlich damit, daß es so gelingen wird, alle Zwischenstufen zu vermeiden und die Verbraucher vor Brotverwertung zu schützen. Der wirkliche Grund für diese Stellungnahme der Bädergenossenschaften ist jedoch nicht in allgemein wirtschaftlichen Erwägungen zu suchen, sondern er tritt in den Ausführungen der Bädergenossenschaften nach einer ganz anderen Richtung hin offen zutage. Man glaubt die Ausschaltung des Mehlhandels deshalb vornehmen zu können, um einer erhöhten Umsatzsteuer aus dem Wege zu gehen. Dieser Gesichtspunkt ist so kurzfristig und unökonomisch, daß man sich damit nicht weiter zu befassen braucht.

Die Ausschaltung des Mehlhandels und die damit verbundene Umgehung der Umsatzsteuer denkt man sich auf zwei Arten durchführbar:

1. Die Bädergenossenschaft kauft direkt das Mehl von der Mühle und läßt es, ohne auf Lager zu nehmen, ihren Mitgliedern zuführen.
2. Die Bädergenossenschaft kauft das Getreide selbst auf und läßt es gegen Mallohn mahlen.

Alle diese Möglichkeiten einer Vereinfachung des Einkaufs bezw. der Verteilung sind rein theoretischer Natur und praktisch nicht durchführbar. Es wird dabei gänzlich übersehen, daß der Mehlhandel eine wirtschaftlich notwendige Rolle in der Warenverteilung spielt und daß er als Kapitalfaktor innerhalb der gegenwärtigen Wirtschaftsverfassung nicht von Organisationen verdrängt werden kann, denen weder die unerfahrene laienmännliche und sachmännliche Schulung zur Verfügung steht, noch die riesigen Geldmittel, die heute bei den Geschäften mit Mehl aufgebracht werden müssen. Wenn auch früher einmal die Mühlen direkt mit den Bädern gearbeitet haben, so ist eine Wiederherstellung dieses Verhältnisses durch die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre zur Unmöglichkeit geworden. Der Mehlhandel hat sich eine starke Stellung als wirtschaftliches Bindeglied zwischen Mühlen und Bädern erobert und er hat durch sein Anpassungsvermögen und seine geschäftliche Tätigkeit sowohl die Mühlen wie die Bäder in ihrer wirtschaftlichen Position gestärkt. Er hat es fertig gebracht, zu anderen und erträglichen Bedingungen den Bädern zu verkaufen, als er selbst von den Mühlen einzukaufen mußte. Wenn es schon ausgeschlossen erscheint, daß die Bäder in der Lage sind, auf Grund der Mühlen-Verkaufsbedingungen direkt einzukaufen, so ist es ganz undenkbar, daß die Bädergenossenschaften eine Garantie für die ordnungsmäßige Versorgung des Volkes mit Mehl innerhalb einer freien Wirtschaft übernehmen können. Es könnte verhängnisvoll wirken, wenn die Behörden sich darüber irgend einer Täuschung hingeben würden.

Im übrigen ist es, ganz abgesehen einmal von diesen sehr einschneidenden volkswirtschaftlichen Erwägungen, die den Plänen der Bädergenossenschaften im Wege stehen, sehr wenig dankbar, wenn die Bäder sich heute zur Propagierung solcher handelsfeindlicher Ziele hergeben. Der Mehlhandel hat bekanntlich bei Ausbruch des Krieges Millionenausstände bei Bädern und hat in großem Maße Weisse von einer Eintreibung derselben Abstand genommen. Nach jeder Richtung hin hat das Bädergewerbe in seiner Entwicklung eine weitgehende und lokale Förderung durch den Mehlhandel erfahren. Bei einer weiteren Unterfütterung handelsfeindlicher Tendenzen könnten die Verbände des Mehlhandels zu dem Entschluß kommen Gegenmaßnahmen dadurch einzuleiten, daß sie sich für eine verstärkte Herstellung von Backwaren in den Hausbackereien einsetzen und die Gründung von Genossenschaftsbäckereien und Brotfabriken fördern.

Es bleibt jedoch zu erwarten, daß die einschneidenden Elemente innerhalb des Bädergewerbes vor einer Ueberspannung des Bogens warnen und vor einer weiteren Zuspitzung des Verhältnisses mit dem Mehlhandel sich nichts für sich selbst und für die Interessen der Allgemeinheit versprechen.

„Badenia“, Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei, Karlsruhe. Die ordentliche Generalversammlung hat einstimmig beschlossen, das Aktienkapital um weitere 250 000 M. insgesamt auf 500 000 M. zu erhöhen. Der Geschäftsbetrieb ist in letzter Zeit derart vervollkommen worden, daß er heute zu den leistungsfähigsten graphischen Unternehmungen gehört. Beschäftigung anwachen recht gut und lohnend. Es werden jetzt 1250 Aktien (Emission 1921) zu je 200 M. auf den Namen des Inhabers lautend, zur Zeichnung aufgelegt. Im Verlag der „Badenia“ erscheint bekanntlich die „Badische Beobachter“, das Hauptorgan der badischen Zentrumspartei. Im Aufsichtsrat befinden sich u. a. Staatspräsident Trunt, Ministerialrat Dr. Baumgartner, Stadtrat und Konful W. Mensinger, alle in Karlsruhe, Gehl. Rat Dr. Schofer, Bankier Adolf Krebs-Freiburg, Gutsbesitzer Friedrich Gerner-Bühl, Rorbühler.

P. Badische Säferpräparate und Grünern-Fabrik, G. m. b. H. Der im Saag verhaftete, vom hiesigen Landgericht wegen Betrugs und betrügerischen Bankrotts festbriefflich verfolgte Kaufmann Josef Honheimer wird von Holland aus gelieft werden. Sein Abtransport nach Heidelberg dürfte nach Erledigung der nötigen Formalitäten in etwa vierzehn Tagen erfolgen. Honheimer hatte sich nicht, wie man bisher annahm, von vornherein ins Ausland aufgeschoben, sondern hatte sich in Berlin verborgen. Erst vor kurzem war er, nachdem er in Berlin durch Nachforschungen Verhaftet geschickt hatte, ins Ausland geflohen.

Neu-Walzwerk Akt.-Ges. Bismarck. Die außerordentliche Generalversammlung genehmigte die Anträge der Verwaltung auf Erhöhung des Aktienkapitals um 3% auf 6% Mill. M. Danach wer-

den 3 Mill. M. neue Stammaktien und 750 000 M. neue Vorzugsaktien mit sechsstimmigem Stimmrecht ausgegeben, unter zeitiger Umwandlung der vorhandenen alten 500 000 M. Stammaktien mit mehrstimmigem Stimmrecht in gewöhnliche Stammaktien. Sämtliche neue Aktien, die ab 1. Juli 1921 dividendenberechtigt werden von der Distants-Gesellschaft und dem Bankhaus S. in Köln zu 105 Prozent übernommen. Von den neuen Stammaktien werden 2 1/2 Mill. M. den bisherigen Aktionären im Verhältnis zu 115 Prozent angeboten. Die restlichen 500 000 M. bleiben in der Verfügung der Gesellschaft. Die neuen Vorzugsaktien werden von derselben Gruppe übernommen, die auch die alten Vorzugsaktien übernahm. Diese Gruppe erhält auch die 500 000 M. durch die Umwandlung der alten Vorzugsaktien geschaffenen neuen Stammaktien, die ebenfalls vorläufig gesperrt bleiben und nicht veräußert werden dürfen. Die neu geschaffenen 750 000 M. Vorzugsaktien können durch die Auslösung zurückgezahlt werden, und zwar zu 115 Prozent der alten Vorzugsaktien mit einer derartige Rückzahlung nicht vorgegeben. Die Verwaltung teilt mit, daß für das abgelaufene Geschäftsjahr voraussichtlich ein befriedigendes Ergebnis zu erwarten sei.

Märkte.

dt. Mannheimer Produktenbörse. Die feste Stimmung stand, da keine Voraussetzungen vorliegen, die eine Umänderung der Steuererhebung erwarten ließen, am Donnerstag wenig am Markt. Süddeutschland erhebt sich nicht mit Frucht, da man sich meistens mit kleineren Betrieben zu tun hat, die erst später die Ernte ausbreiten. Mittel- und Norddeutschland sowie Schottland liefern große Getreidewirtschaften sind bis jetzt fast allein am Markt vertreten. Die süddeutschen Mühlen sind mit Weizenmehl für August und September, zuletzt zu 710 M. für 100 Kilo, ausverkauft, ihre Offerten für Oktober-Eieferungen ebenfalls auf 710 M. für Weizenbrotmehl auf 460 M., für Roggenmehl auf 100 Kilo mit Sad auf Mühle. Angebote wurden noch vorgelegt in deutschem Weizen zu 495 M. pro Augustmehl in bayerischem Roggen zu 383 M., in Wintergerste zu 470 M., Braugerste zu 540 M., alles per Septemb.-Lieferung zu 470 M. Von Futtermitteln nannte man Rapssamen zu 250-260 M., Erbsen zu 325 M., Saferhalmensilage zu 160 M. Von überseeischen Getreide verlangte man für Hard- und Red-Weizenmehl bis 19 holl. Guden ein deutsche Seebäder. Bei Hülfsfrüchten ziemlich unveränderte Haltung zu beobachten mit Ausnahme Reis, der anziehend ist infolge größerer Nachfrage für Export. Ertrag für die ausbleibenden und sehr teuren Grünjoghurt. II notierte man mit 815 M., Saigon I mit 700 M. und II mit 650 M. pro 100 Kilo. Brauererzeis dagegen ist weniger gefragt, da man ihn infolge der freien Wirtschaft in Werte zu je sehr als Ertrag benötigt. Die offiziellen Preise lauten für 100 Kilo waggontfrei Mannheim: Weizen Augustlieferung 490-500 M., Roggen 400 M., Braugerste 450-530 M., Weizen nächst inländische Erbsen 300 M., Futtermehl 375-450 M., Weizen bis 170 M., Kaffeebohnen 180-195 M., Preßstroh 55-65 M., Stroh 55-65 M., Reis 600-800 M., Raps 585 M.

dt. Mannheimer Schlachtviehmarkt. Zum Donnerstag waren zugeführt und wurden pro Zentner Lebendgewicht 162 Rinder 650-800 M., 109 Schweine 1000-1325 M., 62 bis 450 M. und 398 Ferkel 50-350 M. pro Stück. Der Markt für Rinder war lebhaft und der Auftrieb reich geräumt, bei Schweinen ruhiger und Zufuhr nicht ausverkauft, bei Schafen mittelmäßig und Ferkeln lebhaft.

Sascher Schweine- und Viehmarkt. Auf dem letzten Samstag und Viehmarkt ist ein großer Preissturz eingetreten. U. a. 5 Ferkel für 100 Mark, 7 Ferkel für 200 Mark losgeschlagen. Paar Ochsen, die noch vor kurzem auf 18 000 Mark standen, nunmehr 13 000 Mark geboten.

Börsenberichte.

Frankfurter Abendbörsen vom 4. August. Devisen: 605, Holland 250 1/2, London 295, Paris 69, Schweiz 1350, 346, Newyork 81 1/2. Effekten: Mitteldeutsche Kreditbank 417, Wiener abgesehen, Bankverein 33 1/2, Gelsenkirchener 417, pener 625, Scheideanstalt 683 1/2, Höchster 335 1/2, Durlach 530, 590, Karlsruhe 740, Baumwolle Wolff 526, Fuhs 531, 551, Waghaufel 410, Frankfurt 410; befristet.

Vom Valutamarkt.

(Schlußnotierungen.)

Paris, 4. August, Wechselkurs.		Wechselkurs.	
Deutschland	15.75	London	15.75
Bukarest	—	Holland	401.50
Prag	—	Italien	55
Wien	—	Schwiz	213
New-York	1315	Spanien	167

London, 4. August, Wechselkurs:

Wechselkurs.		Wechselkurs.	
Deutschland	15.75	London	15.75
Bukarest	—	Holland	401.50
Prag	—	Italien	55
Wien	—	Schwiz	213
New-York	1315	Spanien	167

Kopenhagen, 4. August, Sichte Wechselkurs:

Sichte Wechselkurs.		Sichte Wechselkurs.	
London	116.50	Paris	69.25
Berlin	23.46	Antwerpen	48.75
New-York	657.50	Zürich	103.50
Hamburg	810	Amsterdam	201.75

Wien, 4. August, Wechselkurs:

Wechselkurs.		Wechselkurs.	
London	116.50	Paris	69.25
Berlin	23.46	Antwerpen	48.75
New-York	657.50	Zürich	103.50
Hamburg	810	Amsterdam	201.75



Nach überstandener Krankheit nehme ich meine Praxis wieder auf.
Dr. Blattner 12618
Kinderarzt
Westendstr. 38. Tel. 2576.
Sprechzeit tägl., außer Samstags, 1/3-4 U.

Von der Reise zurück:
Walther Hermsdorf
American-Dentist
Mitglied des Vereins ausländischer Zahnärzte
KARLSRUHE Kriegsstraße 47b
Tel. 2476. am Karlstor.

Waffen vorräte von allen Gemüseschlingen
auch Erdbohnen und Dillbohnen
Gärtnerei u. Samenhandlung
Feier, Karlsruhe
Kortstr. 78. Tel. 2269

Damenhüte!
Hüte-Neuheiten in Füll-
Seide, Stoff und Barch-
das ganze Jahr zu tragen
mit toller Garnitur von
25 M an.
Modes - Müller
Gottlesauerstr. 3. part. r.
am Durlachertor.

Kommende Steuern
!! erforderlich Beratungen !!
Erledigung sämtlicher Steuer- und kaufm. Fragen
durch erfahrenen Fachmann. 12277
— Bilanz-Aufstellungen — Revisionen —
— Ordnen und Neuanlagen der Bücher.
Anfragen: **Schleibach 92, Karlsruhe.**

Hausierer
kaufen ihre Kurzwaren
am billigsten und besten 12658
Luisenstraße 75, II. Stock.
Ferenecke u. Sommerdecken
Paul Riedle, Sattlerei, Waldbornstr. 92. 12672

Fässer
in allen Größen und
Ausführungen für Wein,
Wort oder zum Einlegen
von Obst etc. liefert zu
vorteilhaftigen Preisen.
Lagerbestände ohne
Kaufsw. gerne gefastet.
Vahjadrill 1240
Louis & Stern & Co.
Karlsruhe und
Verbandsstr. Durlach.

Hund abhandeln
gekennzeichnet!
Frauene Jagdhündin,
einmal wehe Brut, vor-
derwiesenes etwas eisig, an-
unterhalb des rechten
Auges ein hartes, lutz-
förmiges, auf den Namen
„Dex“ hörend, Abgus-
bez. Nachricht an Frau,
Julia, Neue Anlage
12670

Achtung!
fortwährend
frisches, junges
Fleisch
7-8 Mark,
Kalbfleisch 10 M.
Schweinefleisch 14-15 M.
in der
Durlacherstraße 44.

Kaufe
gstr. Kleider, Schuhe,
Stiefel, Militär-
Uniformen, Wandschirme,
Abel aller Art, zu
reellen Tagespreisen
H. Schay, Kaiserstr. 67
am Durlachertor.
Wapp u. all. Lebens-
mittelarten nebst grün.
Ausweisarten v. 12. III.
Abgus. Kopsstr. 12. III.

Kohlenfleisch
sowie prima fettes
Ferdesteifig und Rindfleisch
verkauft am Samstag früh:
Theodor Gramlich
Bilalien: Angartenstr. 49, Durlachertor.

Fahrräder
auf bequeme Teilzahlung für Damen u. Herren
Sport- und Tourenmaschinen: auch
Rittschloßapparate, Best- und Bagelmaschinen
H. Jähner, Bruchsal, Reutlingen.
Brauerei-Ausichthaus
ist auf kommoden Spätbier in Saal zu
Kautionsfähige Bewerber wollen
gabe ihrer leitenden Tätigkeit über
Verhältnisse und des Alters, ihre ausstehenden
Verbindlichkeiten und des Alters, ihre ausstehenden
Verbindlichkeiten einreichen.